

2014



FLIZ

Jeweils am 2. Montag im Monat um 20:00 im
Kino Gotthard Zug
FILM LIEBHABERINNE N ZUG

Jahresbericht



Unterstützt vom
Kanton Zug

FLIZ Jahresbericht 2014

INHALT

Familiengeschichten	2
FLIZ-Filme 2014	4
GV 14 Kurzfassung Protokoll	15
Statistik	17
Adressen	18
Danke	18
Ausblick	19

FAMILIENGESCHICHTEN

Im bequemen Kino-Fauteuil durch die Welten reisen – das FLIZ-Programm bot dazu 2014 so manche Gelegenheit. Nein, der Plural ist kein Verschreiber, denn neue Welten gibt es im Film immer wieder auch über die Grenzen der Geografie hinaus zu entdecken.

Etwa die Welt der Zeit, die Peter Mettlers bildstarker und philosophischer Dokumentarfilm «The End of Time» zu erklären versucht. Es war übrigens ein Rennen gegen die Zeit, diesen Film (endlich) zeigen zu können. Als wir erfuhren, dass der in Kanada lebende Filmemacher für zwei Wochen in die Schweiz kommen würde, stellten wir kurzfristig das Programm um.

Eine Zeitreise der anderen Art war Beat Kuerts Roman-Verfilmung «Schilten» aus dem Jahr 1979, gezeigt von einer vergilbten, etwas roststichigen 35mm-Kopie aus der Cinémathèque Suisse. Die Vorstellung in Erinnerung an den 25. Todestag des Schriftstellers Hermann Burger wurde in Zusammenarbeit mit der Literarischen Gesell-

schaft Zug organisiert. Noch weiter zurück reicht Yasujiro Ozu's Familienporträt «Reise nach Tokyo» aus dem Jahr 1953, ein ewig frischer Meilenstein der Filmgeschichte.

Familiäre Welten waren mehrfach ein Thema bei FLIZ. In Peter Liechtis letztem Film «Vaters Garten» stellt der leider verstorbene, geniale Dokumentarfilmer auf liebevolle und doch kritisch distanzierte Weise seine sehr schweizerischen Eltern vor. Ebenfalls mit ihren Eltern befasste sich Ufuk Emiroglu, die mit «Mon Père, la Révolution et Moi» ein fantasievoll gestaltetes, nachdenklich stimmendes Porträt über ihre Emigrantenfamilie vorlegt.

Ein Mann ganz ohne Familie ist John May, der stille Held in Uberto Pasolinis wunderbarem Spielfilm «Still Life» über einen kleinen Beamten, der sich um die Bestattung von einsam verstorbenen Menschen kümmert. Gleich zwei Mütter hat dafür ein Tibeter, der in den sechziger Jahren in die Schweiz kam – die Pflegemutter in der Schweiz und die leibliche Mutter in Indien. In Ueli Meiers Dokumentarfilm «Tibi und seine Mütter» besucht er beide.

Indien ist auch Schauplatz des Dokumentarfilms «My Name is Salt» von Farida Pacha. Acht Monate im Jahr lebt eine Familie in der glühend heißen Salzwüste von Kutch, um das «weisse Gold» zu gewinnen, das ihren Lebensunterhalt sichert.

Ein würdiger Abschluss des FLIZ-Jahres war im Dezember Sebastian Mez'

«Metamorphosen», der wohl ästhetischste Film, der je über ein schlimmes Thema gedreht worden ist – die Atomkatastrophe von 1957 in Majak in der damaligen Sowjetunion und ihre weit in die Zukunft reichenden Folgen.

Das Publikum schätzte die Filmauswahl 2014, über hundert ZuschauerInnen wollten im Durchschnitt die Filme sehen und die Mitgliederzahl ist weiter angestiegen. Die FLIZ-GV am 20. Mai wurde erneut im Jugend- und Kulturzentrum industrie45 in Zug durchgeführt, dessen Team uns bestens bewirte hat. Zum Essen gehörten frische Pommes Frites aus «Ueli Maurers Pommes-Frites-Automat». So heisst auch der im Rahmenprogramm gezeigte Film.

Alles in Butter also bei der FLIZ-Familie? Nicht ganz, denn organisatorische Pannen wie der manchmal zu spät verschickte Newsletter waren für viele FilmfreundInnen ein immer wiederkehrendes Ärgernis. Gewiss, zuverlässige Organisation gehört nicht zu meinen Stärken, und die Kritik, die ich dafür einstecke, ist berechtigt. Aber sie ist auch ermüdend – ebenso wie der Umstand, dass ich auf zu vielen Hochzeiten tanze. Dies fordert seinen Tribut und ich kann und will Abnutzungerscheinungen nicht übersehen.

NEUES FAMILIEN- OBERHAUPT GESUCHT

Deshalb wird 2015 mein letztes Jahr als FLIZ-Präsident sein – spätestens zur GV 2016 werde ich auch aus dem FLIZ-Vorstand ausscheiden. Gesucht ist also baldmöglichst eine neue Präsidentin, ein neuer Präsident. Dies könnte z.B. eine Frau im mittleren Alter sein, die nach dem Ausfliegen ihrer Kinder eine neue, dankbare Aufgabe sucht. Oder ganz einfach eine Person, die das kulturelle Leben in Zug mitgestalten und bereichern will. Das FLIZ-Präsidium ist übrigens kein reines Ehrenamt, der Aufwand von 3 bis 4 Tagen pro Monat wird teilweise finanziell abgegolten. Dadurch könnte FLIZ auch zum zweiten Standbein für jemanden aus der Kunstszene werden.

Interessiert?

Gern gebe ich jede gewünschte Auskunft unter bucher@fliz.ch.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Martin Bucher
März 2015

KINO GOTTHARD



Tibi und seine Mütter

von Ueli Meier

In den 1960-er Jahren nahm die Schweiz auf private Initiative hin tibetanische Waisenkinder auf. Doch es wurden auch Kinder in der Schweiz platziert, deren Eltern noch lebten. Dazu gehörte auch der siebenjährige Tibi Lhundub Tsering, der fortan in einer Schweizer Pflegefamilie aufwuchs. Über 40 Jahre später reist «Tibi», wie er genannt wird, mit seiner Frau und seinen Kindern nach Indien, um seine leibliche Mutter zu besuchen. Regisseur Ueli Meier berichtet anhand einer kleinen, persönlichen Geschichte von den Folgen der grossen Politik

und stellt Fragen, die auch im heutigen Kontext alles andere als einfach zu beantworten sind.

Saalgäste: Tibi Lhundub Tsering und Ueli Meier, Regisseur





Der böse Onkel

von Urs Odermatt

Ein ziemlich erschreckender Low-Budget-Film: Der Turnlehrer einer kleinen Gemeinde zwingt seine Schülerinnen nackt an die Geräte – und zu mehr. Das empört eine allein erziehende Mutter, aber nur sie. Denn der ehemalige Spitzensportler ist der Stolz des Dorfes. Regisseur Urs Odermatt zeichnet ein soziales Milieu, das nicht die Tat verdammt, sondern jene Person, welche die Tat ans Licht zerren will. Eine verbreitete Form von «Vergangenheitsbewältigung». Die provokative Machart des Films trug dem Regisseur den Vorwurf ein, er würde

Pädophilie verharmlosen. Deshalb wurde «Der böse Onkel» von kaum einem Kino in der Schweiz gespielt.

Saalgast: Urs Odermatt, Regisseur





The End of Time

von Peter Mettler

Ein poetisches und bildgewaltiges Filmessay über die Wahrnehmung und Vorstellung von Zeit. Peter Mettlers filmische Reflexion über den Ursprung, den Zustand und die Wirkung allen Daseins macht die individuelle Empfindung der Gegenwart und den Einfluss eines jeden auf die Zukunft erfahrbar. Die Reise führt vom CERN Teilchenbeschleuniger bei Genf zu den Lavaströmen auf Hawaii, zur zerfallenden Innenstadt Detroits und schliesslich zu einem hinduistischen Begräbnis-Ritus in der Nähe des Ortes, wo Buddha Erleuchtung fand. Aus der Suche nach der Antwort, was Zeit ist, entsteht ein Film mit grosser Sogwirkung, ein Treiben-Lassen

im universellen Faszinosum vom War, Ist und Wird.

Saalgast: Peter Mettler, Regisseur





Berg fidel

von Hella Wenders

In der Ganztagsgrundschule «Berg Fidel» werden alle Kinder individuell gefördert: Sie lernen mit-, von- und aneinander für ein späteres Leben, das in den meisten Fällen kein einfaches sein wird. Der hochbegabte, aber physisch behinderte David, sein Bruder Jakob mit Down Syndrom, der lernschwache Lucas mit seiner Affinität zum Autofrisieren und Anita aus dem Kosovo erzählen mit Witz und Charme aus ihrem Schulalltag. Die Kamera ist auch dabei, wenn sie Klassenrat halten, sich gegenseitig helfen und selbstständig ihre Probleme lösen. Dabei beweisen sie eindrucksvoll, dass sie hohe soziale Kompetenz und gegenseitige Akzeptanz ent-



wickelt haben – mehr als so mancher Erwachsene.

Saalgast: Alice Stäuble Kern
Leiterin schuLpLus



Vaters Garten

von Peter Liechti

Der verstorbene Peter Liechti beschrieb seinen letzten Film so: „Vaters Garten ist der Versuch einer persönlichen Geschichtsrevision. Ein Heimatfilm und eine Grotteske – eine Studie über den Alltag meiner Eltern und ein Kaspertheater. Ein Film über das Verschwinden (fast) aller Werte, die bis vor kurzem noch etwas bedeutet hatten, und ein Film gegen dieses Verschwinden. Ein Film über den grössten Bruch, den das Abendland seit seinem

Bestehen erfahren hat, und ein Film gegen diesen Bruch. Und schliesslich eine Widmung an meine Eltern und an alle die, welche inzwischen schon verschwunden sind. Vaters Garten ist kein Portrait meiner Eltern, sondern die filmische Verdichtung eines Lebensgefühls – stellvertretend für das Lebensgefühl einer ganzen Generation.“

Saalgast: Tanja Stöcklin, Cutterin





Still Life

von Uberto Pasolini

John May's Arbeit besteht darin, die letzten Dinge zu regeln für Menschen, die einsam verstorben sind. Dies kann bedeuten, dass er nach allfälligen Familienangehörigen forscht, die – falls es sie denn gibt – die Verstorbenen längst vergessen haben. Immer aber bedeutet es, dass sich John May um ein angemessen würdiges Begräbnis kümmert, an dem ausser ihm meistens niemand

teilnimmt. Doch unter all den Einsamen ist er selber der Einsamste, denn die Toten haben wenigstens ihn...

Regisseur Uberto Pasolini legt einen so klugen wie emotionalen Film vor, getragen vom grossartigen Hauptdarsteller Eddie Marsan. Ein Film, der zum Heulen schön ist bis hin zum poetischen Finale.

Saalgast:
Andreas Haas,
Pfarrer und
Psychotherapeut





Schilten

von Beat Kuert

Aus Anlass seines 25. Todesjahrs ehrten die Literarische Gesellschaft Zug und FLIZ den Schweizer Literaten Hermann Burger. Dieser war bekannt für seine virtuose Prosa, die dem Leser einiges abverlangte, ihn für diesen Einsatz aber auch belohnte. Beat Kuerts Verfilmung des ersten Burger-Romans «Schilten» aus dem Jahr 1979 erzählt mit surrealem Witz vom Leben, Lehren

und Scheitern eines einsamen Lehrers. Kuert beschränkt sich auf das Wesentliche und schafft in ruhigen Einstellungen ein Gegengewicht zur erzählenden Fülle des Romans. Für den Regisseur war der Filmabend eine Genugtuung – die einzige Wiederaufführung des Films im Gedenkjahr 2014. So schnell kann ein grosser Autor in Vergessenheit geraten.

Saalgast: Beat Kuert, Regisseur





My Name is Salt

von Farida Pacha

Jahr für Jahr ziehen Familien in Indien für acht Monate in die Wüste von Kutch, um Salz aus dem glühenden Boden zu gewinnen. Mit jedem Monsun werden ihre Salzfelder weggespült und trotzdem kehren die Familien zurück, voller Stolz, das weisseste Salz der Erde zu produzieren. Regisseurin Farida Pacha hat im Laufe eines Jahres Material gesammelt und daraus ihren

preisgekrönten, meditativ anmutenden Dokumentarfilm gestaltet. «My Name is Salt» beobachtet Menschen, die nach Perfektion streben, ihre Hingabe zur Arbeit. Alles hängt von den Handlungen und der Landschaft ab. Gelingt es nicht, genügend Salz zu schöpfen, werden die Familien im nächsten Jahr in der Schuld des Salzhändlers stehen.

Saalgast: Farida Pacha, Regisseurin





Mon Père, la Révolution et Moi

von Ufuk Emiroglu

Ufuk Emiroglu's Vater, ein furchtloser Jungspund und überzeugter Kommunist, sah Ende der 1970-er Jahre die Revolution in der Türkei aufsteigen. Doch diese fand nicht statt – 1980 putschte sich das Militär an die Macht. Nuri Emiroglu wurde inhaftiert und gefoltert. Wieder in Freiheit, flüchtete er mit Frau und Tochter in die Schweiz. Fern das Vaterland, weit weg das Ideal

der Revolution – solchermassen entwurzelt geriet Nuri auf Abwege, die ihn ins Gefängnis, in Alkoholismus und ins Glücksspiel führten. Um zu verstehen, was sich hinter ihrer Geschichte verbirgt, begab sich die Regisseurin auf Spurensuche. Das Resultat ist ein inspirierter Bilderteppich zwischen Dokumentar-, Spiel- und Animationsfilm.

Saalgast: Ufuk Emiroglu, Regisseurin





Reise nach Tokyo

von Yasujiro Ozu

Yasujiro Ozu's Meisterwerk «Tokyo monogatari» (1953) ist ein Filmklassiker, der von vielen Kritikern als bester Film überhaupt gefeiert wird. Die behutsame, in meditativem Bildrhythmus entfaltete Studie über den Zerfall einer Familie, die Begegnung von Tradition und Moderne und den alltäglichen Mut zum Neubeginn beschreibt eine Normalität, deren Widersprüche weder dramatisiert noch verschwiegen werden. Der Film steht für Ozus einzigartigen visuellen Stil, der gekennzeichnet ist durch die niedrige Kameraperspektive der Untersicht, die unbewegliche Kamera – es gibt im ganzen Film nur zwei Kamerafahrten – und den frontalen

Schuss und Gegenschuss bei Dialogszenen.

Einführung von Oswald Iten
Filmwissenschaftler





Metamorphosen

von Sebastian Mez

In Majak, im Südrural, explodierte am 29. September 1957 ein Lager für radioaktive Abfälle und setzte riesige Mengen von strahlendem Material frei. Lange wurde der Unfall totgeschwiegen. Vergessen von der Öffentlichkeit und ohne Unterstützung vom russischen Staat leben aber immer noch Menschen in der schwer verseuchten Zone. In mehrwöchigen Aufenthalten gewann Sebastian Mez ihr Vertrauen.

Mit einem klaren gestalterischen und künstlerischen Ansatz gelingt es ihm, das unsichtbar Bedrohliche in Bildern zu zeigen. Seine intensiven, ruhigen Aufnahmen sind sorgfältig komponiert in wunderschönem Schwarzweiss. Die Poesie dieser Bilder wirkt aber keineswegs verharmlosend, ganz im Gegenteil.

Saalgast: Sebastian Mez, Regisseur



KURZFASSUNG DES PROTOKOLLS DER GV 14

Die FLIZ-GV 2014 findet am Montag, 20. Mai 2014 im Jugend- und Kulturzentrum industrie45 statt: Vom FLIZ-Vorstand anwesend sind Martin Bucher, Lisa Herms und Mark Hofstetter; der gesundheitlich angeschlagene Erich Langjahr lässt sich entschuldigen. Die GV besuchen mit 13 FLIZ-Mitgliedern knapp mehr als die Hälfte des Vorjahrs. Eine Ursache dafür liegt im Umstand, dass auf den gleichen Abend mehrere andere GVs von Vereinen angesetzt sind.

Martin Bucher begrüsst die Anwesenden und dankt für ihr Kommen und Interesse. Ein spezieller Dank, ausgesprochen von Mark Hofstetter, geht an das Team des i45 und die drei Frauen des Topfkinos für die Bewirtung.

Othmar Notter wird einstimmig als Stimmenzähler, Mark Hofstetter einstimmig als Protokollführer gewählt.

Nach einer kurzen Zusammenfassung des aufliegenden Protokolls der GV 2013 durch Martin Bucher wird dieses einstimmig genehmigt. Danach gibt der Präsident anhand des Jahresberichtes einen kurzen Rückblick auf das FLIZ-Jahr 2013: Es war ein kurzweiliges und vielseitiges Filmjahr, in dem die Zahl der ZuschauerInnen gehalten werden konnte.

Die Kassierin Lisa Herms informiert über die finanzielle Seite: Zum Jahresende 2013 verfügt FLIZ über ein Vermögen von rund 15'000 Franken. Der Dank der Kassierin für das positive Ergebnis geht zum einen an Stadt und

Kanton Zug für deren Unterstützung, andererseits an die wachsende Zahl der treuen Mitglieder, von denen viele den Jahresbeitrag für 2014 schon Ende 2013 überwiesen und zum Teil auch aufgerundet haben. Die erfreuliche finanzielle Situation erlaubt es auch zukünftig, RegisseurlInnen aus dem Ausland einzuladen. Zu den einzelnen Posten in der Rechnung gibt es nichts Aussergewöhnliches zu berichten.

Ferdinand Dettling liest den Revisorenbericht vor. Zusammen mit Bruno Huber hat er Rechnungen und Buchführung geprüft und umfangreiche Stichproben und Kontrollen gemacht. Die Buchhaltung ist ordnungsgemäss und sauber geführt. Sie entspricht den gesetzlichen Grundsätzen und den Statuten. Die Rechnung 2013 wird einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet.

Der bisherige Vorstand (Martin Bucher, Lisa Herms, Mark Hofstetter, Erich Langjahr) wird als Ganzes einstimmig wiedergewählt. Ebenso werden die bisherigen Revisoren Ferdinand Dettling und Bruno Huber einstimmig wiedergewählt.

Der Mitgliederbeitrag sollte bei der GV 2015 ordnungsgemäss traktandiert werden, was diesmal versäumt worden ist. Der Mitgliederbeitrag für 2015 bleibt mit 12:1 Stimme bei 30 Franken. Lisa Herms bittet alle, die den Beitrag noch nicht bezahlt haben, jetzt die Zahlung umgehend vorzunehmen und auch Freunde und Bekannte daran zu

erinnern. Dass aber die meisten schon bezahlt haben, lässt auf eine generell sehr gute Zahlungsmoral schliessen.

Unter Varia gibt Mark Hofstetter einige Erläuterungen zur FLIZ-Website ab und empfiehlt, diese regelmässig zu besuchen, da immer wieder interessante Links aufgeschaltet sind.

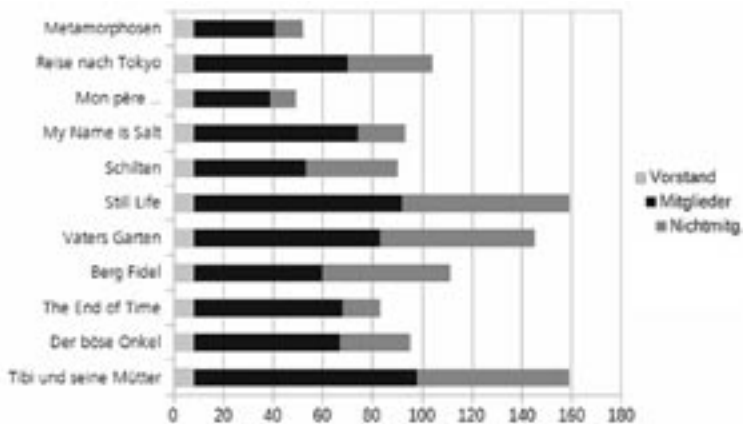
Zum Abschluss der Generalversammlung stellt Martin Bucher den Bauern und Erfinder Ueli Maurer vor, dessen Pommes-Frites-Automat das GV-Menü bereichert hat. Dies gilt im übertragenen Sinn auch für Stephan Hille's Dokumentarfilm «Ueli Maurers Pommes-Frites-Automat», mit dessen Vorführung die GV zu Ende geht.



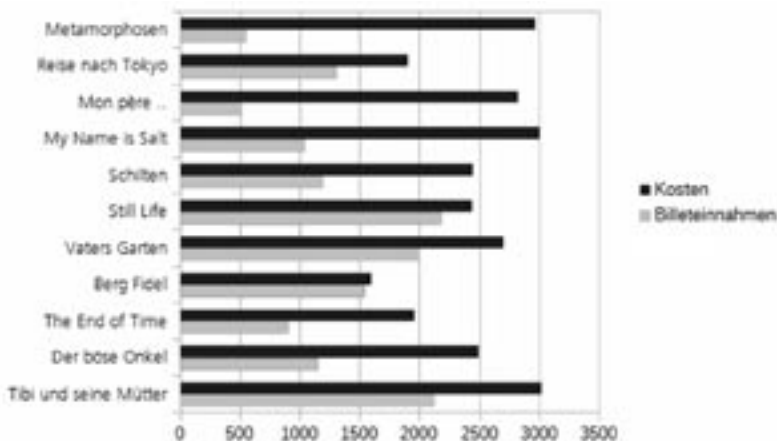
STATISTIK

Die Besucherzahl ist verglichen mit dem Vorjahr in etwa stabil geblieben. Die Anzahl der zahlenden BesucherInnen liegt durchschnittlich bei 96 Personen. Hinzu kommen bei jeder Vorstellung ca. 8 Gratis-Eintritte für Mitglieder des Vorstands, Saalgäste und Begleitpersonen.

ZUSCHAUERiNNEN (Vorstand/Mitglieder/Nichtmitglieder) 2014



EINNAHMEN/AUSGABEN 2014



DANKE

Auch im vergangenen Jahr konnte FLIZ auf Idealismus, Sympathie und tatkräftige Unterstützung verschiedenster Akteurinnen und Akteure bauen. Mein besonderer Dank gilt:

- Lisa Herms, Erich Langjahr und Mark Hofstetter für ihre Arbeit im Vorstand
- Erwin Bestgen und Hanna Fähndrich für den Versand der FLIZ-Werbung
- Bruno Huber und Ferdinand Dettling für ihre Revision der FLIZ-Buchhaltung
- Thomas Ulrich und den Operateuren im Kino Gotthard für die Zusammenarbeit
- Stadt und Kanton Zug für die finanzielle Unterstützung
- Andreas Fässler und der Redaktion der Neuen Zuger Zeitung für die Vorschauen auf unsere Veranstaltungen
- allen FLIZ-Mitgliedern, die uns teilweise seit vielen Jahren treu sind.

Dank dieser Unterstützung bleibt FLIZ die lebhafteste und weiterhin wachsende Familie von FilmLiebhaberInnen, die der Verein seit seiner Gründung 1999 ist. Der FLIZ-Vorstand weiss diesen Support sehr zu schätzen.

ADRESSEN

FLIZ FilmLiebhaberInnen Zug
Postfach 1505
6301 Zug
films@fliz.ch
www.fliz.ch

Martin Bucher
Oberdorf 26
6215 Beromünster
041 710 60 51
bucher@fliz.ch

Lisa Herms
Zugerstr. 62
6330 Cham
041 280 63 60
lisa.herms@datazug.ch

Mark Hofstetter
Dr. Joachim Heer-Str. 22
8750 Glarus
055 640 29 44
hofstetter@archmark.ch
www.archmark.ch

Erich Langjahr
Luzernerstr. 16
6037 Root
041 450 33 52
info@langjahr-film.ch
www.langjahr-film.ch

AUSBLICK



Trotz des erfreulichen Umstands, dass der Verein immer wieder neue Mitglieder begrüßen kann, bereitet mir das Thema Überalterung Sorge. Dies betrifft sowohl das Publikum wie auch den Vorstand, in dem ich mit 53 Jahren deutlich der Jüngste bin. Deshalb war es mir vom Anfang meiner Präsidentschaft an ein – bisher leider nicht umsetzbares – Anliegen, jüngere Mitglieder für den Vorstand gewinnen zu können, deren Mitarbeit mit eigenen Projekten auch jüngere BesucherInnen ansprechen könnte.

Zwar organisieren die Zuger Kinos regelmässig Anlässe mit speziellen Kinderfilmen, aber in den darüber liegenden Altersklassen Teenager und junge Erwachsene besteht meiner Meinung nach ein Handlungsbedarf, erst recht nach dem Scheitern des spannenden Experiments «Topfokino».

Deshalb sind die Türen im FLIZ-Vorstand weit offen auch für junge Menschen, die das kulturelle Leben Zugs beleben wollen. Zum Beispiel mit einer eigenen Programmschiene mit inspirierten Filmen, die einen klaren Kontrapunkt setzt zu all dem Roboter- und Action-Schrott, der die Kino-Leinwände zurzeit überflutet. Ich hoffe sehr, dass das irgendwann gelingen wird.

Hast du Lust und Energie, deine diesbezüglichen Ideen zu verwirklichen? Kennen Sie jemanden, der solche Ideen hat, sie umsetzen könnte und dies auch tun möchte?

Du bist / Sie sind herzlich eingeladen bei FLIZ!

März 2015, Martin Bucher



www.fliz.ch

FLIZ

FilmLiebhaberInnen Zug

Der Filmdub im Kino Gotthard Zug

Postfach 1505
6301 Zug
films@fliz.ch

